



**Materialmappe**  
**#ZAUBER.LEHRLING**



**Ein Klassenzimmerstück von Klaus Chatten**

**Für alle ab 14 Jahren**

**Auftragswerk des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters**

**Spielzeit 2022/2023**

# INHALT

VORWORT.....	2
ÜBER DAS STÜCK.....	3
BESETZUNG.....	3
INHALT .....	3
DER AUTOR.....	4
DER SCHAUSPIELER .....	5
SCHAUSPIELER UND AUTOR IM INTERVIEW .....	6
DER ZAUBERLEHRLING .....	8
JOHANN WOLFGANG VON GOETHE.....	8
DER ZAUBERLEHRLING .....	9
THEMEN IN #ZAUBER.LEHRLING .....	10
VORURTEILE.....	10
MEDIEN.....	11
SELBSTÜBERSCHÄTZUNG .....	12

# VORWORT

Liebe Lehrer\*innen,

wir freuen uns, dass Sie sich für das Klassenzimmerstück **#ZAUBER.LEHRLING** entschieden haben!

Johann ist ein überdurchschnittlich intelligenter Jugendlicher, der sich mit seinen Meinungen nicht gerade zurückhält. Von sich selbst ist Johann besonders überzeugt – eine Eigenschaft, die er mit dem Zauberlehrling aus Goethes Ballade teilt. Seine vielen Meinungen und seine maßlose Selbstüberschätzung werden ihm eines Tages zum Verhängnis. Was dann passiert, müssen Sie selbst sehen...

In dieser Materialmappe erhalten Sie Hintergrundinformationen zum Stück sowie ausgewählte Texte zu den Themen Vorurteile, Mediennutzung und Selbstüberschätzung. Mit dabei sind auch immer Fragen, die Sie sich und Ihren Schüler\*innen stellen können.

Nach der Aufführung sprechen wir gemeinsam über das Stück und suchen Bezüge zu unseren persönlichen Erfahrungen.

Wir freuen uns auf den Besuch!

Herzliche Grüße,

*M. Nomura* *Hübner* *L. Binnert*

Ihre Theaterpädagogik des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters

Bei konkreten Fragen und/oder Rückmeldungen zu dieser Materialmappe wenden Sie sich bitte an Masae Nomura unter 04331 1400-344 oder per E-Mail:

[masae.nomura@sh-landestheater.de](mailto:masae.nomura@sh-landestheater.de)

# ÜBER DAS STÜCK

## BESETZUNG

Inszenierung: Klaus Chatten

Bühne, Kostüm und Dramaturgie: Martin Apelt

Johann: Aaron Rafael Schridde

## INHALT

### WER

Johann, Digital Native

### WO

In den nicht besonders sozialen Netzwerken

### WANN

Nach einem unerfreulichen Schultag



Johann, 15, kehrt aus der Schule heim. Er ist geladen. Als Strafarbeit soll er Goethes „Zauberlehrling“ auswendig lernen. Auch sonst gehen ihm alle auf die Nerven. Bevor er sich an die Arbeit mit dem Gedicht macht, surft er auf seinem neuen Laptop. Was dann geschieht, kann Johann kaum fassen. Offenbar hat jemand sein geheimes Tagebuch geknackt, der private Johann wird öffentlich.

Ein Shitstorm bricht über ihn herein. Eine Spirale der Bedrohung setzt sich in Gang, er ist nicht mehr Herr der Lage. Johann fühlt sich wie in Goethes Gedicht: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los ...“

Johann tritt die unfreiwillige Reise in die dunklen Seiten des Netzes an und fühlt sich wie in einem schlechten Krimi.



*Fotos aus dem Klassenzimmer: Thore Nilsson*

Uraufführung: 17. Februar 2023

Vorstellungsdauer: ca. 45 Minuten, keine Pause + 45 Minuten Nachgespräch

## DER AUTOR

Klaus Chatten wurde 1963 in Lennestadt/Nordrhein-Westfalen geboren. Nach seinem Studium der Romanistik, Germanistik und Sportwissenschaften an der Freien Universität Berlin besuchte er ab dem Jahr 1983 das Max-Reinhardt-Seminar in Wien.

Daraufhin folgte ein Ruf an das Actor's und HB Studio in New York, wo er bei den Oscar- und Tony-Award-Gewinnern Mike Nichols, Sandy Dennis und Uta Hagen Schauspiel, Regie und Szenisches Schreiben studierte.



*Foto: Anette Daughardt*

Chatten ging an führende deutsche Schauspielhäuser (Schiller Theater, Maxim Gorki Theater). Er arbeitete mit dem russischen Regisseur Anatolij Wassiljew und in mehreren Produktionen mit Alexander Lang und Volker Hesse zusammen. Zwischen 2004 und 2006 war er Ensemblemitglied am Maxim Gorki Theater.

1993 begann er die Arbeit an eigenen dramatischen Texten. Seine zumeist tragikomischen Arbeiten kamen am Deutschen Theater Berlin und am Maxim Gorki Theater heraus und hatten über sechzig Nachspielungen. Seine bisher bekanntesten Werke sind UNSER DORF SOLL SCHÖNER WERDEN (UA am Deutschen Theater Berlin) und SUGAR DOLLIES (UA am Gate Theatre London).

Klaus Chatten wurde sowohl als Schauspieler als auch als Dramatiker mehrfach im Jahrbuch „Theater heute“ ausgezeichnet.

Nach 45 MIN. NETZLOS und MEIN TODSICHERER PLAN FÜRS LEBEN findet 2022/2023 bereits zum dritten Mal die Uraufführung eines Klassenzimmerstücks am Schleswig-Holsteinischen Landestheater statt.

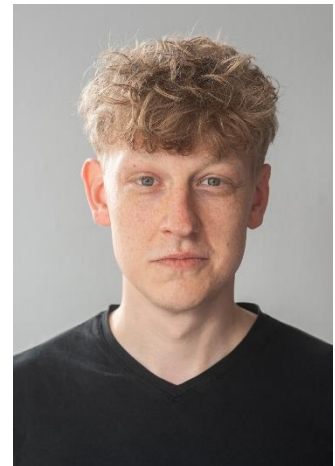
## DER SCHAUSPIELER

Aaron Rafael Schridde wurde 1993 in Bergisch-Gladbach geboren und ist im Sauerland in NRW aufgewachsen, besuchte eine Waldorfschule, entdeckte seine Begeisterung und Liebe für das Theater und entschloss sich nach seinem Abitur folgerichtig für ein Studium der Wirtschaftswissenschaften in Hannover, was er rasch abbrach, um in Hamburg an der Schule für Schauspiel zu studieren.

Dort machte Aaron Rafael Schridde 2020 seinen Abschluss mit Auszeichnung, begann seine erste Produktion DIE DREI DICKEN FREUNDE am Theater Zeppelin in Hamburg, arbeitet seitdem

freiberuflich als Schauspieler und Sprecher in Hörspielen und fand – zunächst als Gast – mit den Produktionen ALADIN UND DIE WUNDERLAMPE und ROBINSON & CRUSOE in der Spielzeit 2021/2022 seinen Platz am Schleswig-Holsteinischen Landestheater.

Seit der aktuellen Spielzeit ist er festes Mitglied im Schauspielensemble.



*Foto: Thore Nilsson*

## **SCHAUSPIELER UND AUTOR IM INTERVIEW**

*Im Gespräch mit Morgana Alienor Pfeifer*

### **Klaus, wie ist es, ein Stück zu inszenieren, das man selbst geschrieben hat?**

Das ist das einfachste. Man muss sich so nämlich nicht in den Geist von jemanden hineinversetzen, der einem nicht so liegt. Man muss dann keine Interpretation herstellen. Viele Autoren inszenieren deswegen ja ihre eigenen Stücke. Das sind dann häufig Inszenierungen, in denen kein Interpretationsansatz oder Konzept steckt und das tut den Stücken meist gut. Da kommt meist keine klarere Aussage raus. Von mir sind 75 bis 80 Inszenierungen meiner Stücke aufgeführt worden und immer wenn dann ein Konzept dazugefügt wurde, hat es mich als Dramatiker durchzuckt und der Textinhalt wurde weniger. Wenn ich Regie mache, diene ich ja dem Text und dem Schauspieler. Das ist das, was ich mir als Autor wünsche, alles andere gefällt mir nicht. Nicht bei mir und auch bei anderen oft nicht.

### **Wie kam es zu #ZAUBER.LEHRLING?**

Die Idee und dann auch der Auftrag, #ZAUBER.LEHRLING zu schreiben, kam vom Schauspieldirektor Martin Apelt. Er wünschte sich ein Stück, das das Gedicht DER ZAUBERLEHRLING von Goethe mit Cyberkriminalität und Darknet verbindet. #ZAUBER.LEHRLING ist ein Auftragswerk des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters.

### **Welche Unterschiede zu Erwachsenenstücken stellst du beim Inszenieren eines Klassenzimmerstücks fest?**

Der größte Unterschied ist tatsächlich der Aufführungsort. Es fällt im Klassenzimmer alles an Lichttechnik weg, was man hier zum Beispiel aus den Kammerspielen gewohnt ist. Letztendlich ist Theater jedoch immer Theater. Bei Klassenzimmerstücken hat man ein sehr unbestechliches Publikum, genauso wie beim Weihnachtsmärchen von Bettina Geyer zum Beispiel. Erwachsenen Publikum ist da oft komplizierter. Die haben oftmals schon Vorstellungen vom Stück oder eine bestimmte Erwartung, die erfüllt werden soll. Kinder sind nicht voreingenommen.

### **Was findest du einfacher?**

Für Jugendliche zu schreiben, finde ich heute tatsächlich einfacher. In den letzten Jahren hat es meiner Meinung nach einen hohen Kunst- und Bildungsanspruch im Theater gegeben,

aufgrund dessen sich viele Dramatiker Wissen und Intelligenz „zusammengooglen“ und erst dann schreiben. Ich will unvoreingenommen schreiben, so wie es aus mir herauskommt. Schreiben für rein erwachsenes Publikum ist schwieriger geworden, finde ich. Das kommt vielleicht auch aus einer Übersättigung. Die Menschen wollen im Theater ja in eine Kunstwelt fliehen und sich nicht mit der Realität auseinandersetzen. Das ist auch für Schauspieler schwer, denke ich, immer kunstvoller, im wahren Sinne des Wortes, zu werden.

**Wie hast du den Probenprozess von #ZAUBER.LEHRLING wahrgenommen, Aaron?**

Am Anfang war ich noch ziemlich zurückhaltend, habe den Text ein paar Mal gelesen und war ehrlich gesagt skeptisch, wie wir den Inhalt umsetzen würden. Ich brauche immer diesen Moment im Probenprozess, wo ich dem Text, der Regie und der Dramaturgie voll vertrauen kann und danach passiert die Umsetzung organisch. Mit Klaus hat genau das total gut funktioniert, wir kamen gemeinsam erstaunlich gut in den Text und die Umsetzung rein. Es ist lustig ein Stück zu spielen, das sich darum dreht, dass Johann, unser Protagonist, das Gedicht nicht auswendig lernen will. Da habe ich mich manchmal gefragt, ob das gerade tatsächlich „ich“ bin, der den Text nicht lernen möchte oder Johann.

**Gibt es einen Moment, der euch in eurer Zusammenarbeit besonders im Kopf geblieben ist?**

Klaus Chatten: Für mich sind das besonders die Momente, in denen Aaron meine Regieeinfälle durch seine eigenen Einfälle und Schauspielimpulse erweitert und selbst umsetzt.

Aaron Rafael Schridde: So ist das auch für mich, gerade die Momente, die ich am Anfang im Stück für weniger theatral gehalten habe, haben sich als viel physischer und lebendiger und weniger filmisch herausgestellt. Da wusste ich dann, da bewegt sich etwas im Prozess. Ich bewege mich, wortwörtlich.

**Zum Schluss eine kleine Insider-Frage aus dem Stück. Wie sähe euer Café Größenwahn aus?**

Klaus Chatten: Mein Café Größenwahn sähe sehr wave-mäßig aus. Wo Egos sich treffen und Leute, die besonders sein wollen hingehen, um ihr Ego zu pflegen.

Aaron Rafael Schridde: Ich denke dort wird auch sehr viel Chai Latte getrunken und es gibt natürlich WLAN, damit man dort am MacBook arbeiten kann (lacht).



# DER ZAUBERLEHRLING

## JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Goethe war ein Genie mit vielen Talenten. Schon mit 16 Jahren schickte ihn sein Vater zum Jurastudium nach Leipzig. Dort besuchte er auch literaturwissenschaftliche Vorlesungen und begann, Gedichte zu schreiben. 1770 studierte Goethe in Straßburg weiter und erlangte dort die Doktorwürde. Nebenher



beschäftigte er sich mit Medizin, besuchte Chemievorlesungen und veröffentlichte sein erstes großes Werk: das Drama GÖTZ VON BERLICHINGEN (1773). Ein Jahr später machte ihn das Buch „Die Leiden des jungen Werther“ mit gerade einmal 25 Jahren berühmt. Viele junge Männer fühlten so sehr mit dem Romanhelden, dass sie seinem Beispiel folgten und aus Liebeskummer Selbstmord begingen. 1775 zog Goethe nach Weimar und wurde zum Minister am Weimarer Hof ernannt. Dort war er ein erfolgreicher Politiker und Naturwissenschaftler. Er erforschte Pflanzen und Mineralien und entwickelte eine Farbenlehre. Nach seiner großen Italienreise lernte Goethe seine spätere Frau Christiane Vulpius kennen. 1789 kam der gemeinsame Sohn August zur Welt. Geheiratet haben Goethe und Christiane Vulpius erst 1806. Zehn Jahre später starb Christiane. Goethe blieb bis zu seinem Tod 1832 ein Abenteurer und unermüdlicher Vielschreiber [...].<sup>1</sup>

„Den Zauberlehrling schrieb Goethe im Jahr 1797. Der Schüler glaubt, seinem Meister etwas abgeschaut zu haben. Kaum ist dieser aus dem Haus, traut sich der junge Mann zu, wie sein Lehrer zu agieren. Doch hat er sich gewaltig überschätzt. Das Vorhaben misslingt und der Hilferuf des Lehrlings an den zurückkehrenden Meister gipfelt in den viel zitierten Worten: ‚Herr die Not ist groß! Die ich rief, die Geister, wird ich nun nicht los.‘ – Eine Ballade ganz nach dem Geschmack alter Meister.“

- Florian Russi<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> <https://www.schule-und-familie.de/tipps-fuer-grundschueler/beruehmte-persoenlichkeiten/wer-war-johann-wolfgang-von-goethe.html>

<sup>2</sup> <https://www.deutschland-lese.de/streifzuege/balladen/der-zauberlehrling/>

## DER ZAUBERLEHRLING

Hat der alte Hexenmeister  
Sich doch einmal wegbegeben!  
Und nun sollen seine Geister  
Auch nach meinem Willen leben.  
Seine Wort' und Werke  
Merkt ich und den Brauch,  
Und mit Geistesstärke  
Tu ich Wunder auch.

Walle! Walle  
Manche Strecke,  
Dass, zum Zwecke,  
Wasser fließe  
Und mit reichem, vollem Schwall  
Zu dem Bade sich ergieße.

Und nun komm, du alter Besen!  
Nimm die schlechten Lumpenhüllen;  
Bist schon lange Knecht gewesen:  
Nun erfülle meinen Willen!  
Auf zwei Beinen stehe,  
Oben sei ein Kopf,  
Eile nun und gehe  
Mit dem Wassertopf!

Walle! Walle!  
Manche Strecke,  
Dass, zum Zwecke,  
Wasser fließe  
Und mit reichem, vollem Schwall  
Zu dem Bade sich ergieße.

Seht, er läuft zum Ufer nieder,  
Wahrlich! Ist schon an dem Flusse,  
Und mit Blitzesschnelle wieder  
Ist er hier mit raschem Gusse.  
Schon zum zweiten Male!  
Wie das Becken schwillt!  
Wie sich jede Schale  
Voll mit Wasser füllt!

Stehe! Stehe!  
Denn wir haben  
Deiner Gaben  
Vollgemessen! -  
Ach, ich merk es! Wehe! Wehe!  
Hab ich doch das Wort vergessen!

Ach, das Wort, worauf am Ende  
Er das wird, was er gewesen.  
Ach, er läuft und bringt behende!  
Wärst du doch der alte Besen!  
Immer neue Güsse  
Bringt er schnell herein,  
Ach! und hundert Flüsse  
Stürzen auf mich ein.

Nein, nicht länger  
Kann ich's lassen;  
Will ihn fassen.  
Das ist Tücke!  
Ach! Nun wird mir immer bänger!  
Welche Miene! Welche Blicke!

O, du Ausgeburt der Hölle!  
Soll das ganze Haus ersaufen?  
Seh ich über jede Schwelle  
Doch schon Wasserströme laufen.  
Ein verruchter Besen,  
Der nicht hören will!  
Stock, der du gewesen,  
Steh doch wieder still!

Willst am Ende  
Gar nicht lassen?  
Will dich fassen,  
Will dich halten  
Und das alte Holz behende  
Mit dem scharfen Beile spalten.

Seht, da kommt er schleppend wieder!  
Wie ich mich nur auf dich werfe,  
Gleich, o Kobold, liegst du nieder;  
Krachend trifft die glatte Schärfe.  
Wahrlich! Brav getroffen!  
Seht, er ist entzwei!  
Und nun kann ich hoffen,  
Und ich atme frei!

Wehe! Wehe!  
Beide Teile  
Steh'n in Eile  
Schon als Knechte  
Völlig fertig in die Höhe!  
Helft mir, ach! Ihr hohen Mächte!

Und sie laufen! Nass und nässer.  
Wir's im Saal und auf den Stufen.  
Welch entsetzliches Gewässer!  
Herr und Meister! Hör mich rufen! -  
Ach, da kommt der Meister!  
Herr, die Not ist groß!  
Die ich rief, die Geister  
Werd ich nun nicht los.

„In die Ecke,  
Besen! Besen!  
Seid's gewesen.  
Denn als Geister  
Ruft euch nur, zu seinem Zwecke,  
Erst hervor der alte Meister.“

# THEMEN IN #ZAUBER.LEHRLING

## VORURTEILE

Fränzis Dialekt lässt sie dumm klingen, und eine dumme Freundin möchte Johann nicht haben. Verklemmt ist sie auch und obendrein noch eine Zicke. Johanns vielleicht schwuler Mitschüler soll sich lieber einen Job in der Modebranche suchen, überall sonst wird mit harten Bandagen gekämpft. Seine Öko-Mutter ist eine dicke Kuh.

Johann hingegen – the great pretender – ist mit seinem IQ von 132 viel zu gut für sein soziales Umfeld und für die Schule erst recht.

Meinungen, so viel steht fest, hat Johann viele. Vor allem über andere Menschen. Einige davon lassen sich als Vorurteil bezeichnen.

„Ein Vorurteil ist ein Urteil über Personen oder Sachverhalte, das ohne wirkliches Wissen über diese Person bzw. diesen Sachverhalt gebildet wird. Damit ist auch eine Wertung verbunden. Vorurteile können etwas entweder besser oder aber schlechter darstellen, als es tatsächlich ist, sie können also positiv oder negativ sein.

Wenn behauptet wird, dass alle Deutschen fleißig sind, so ist dies genauso ein Vorurteil wie die Annahme, dass alle Schotten und Schottinnen sparsam oder alle Menschen in Österreich gemütlich seien.

Wenn man mehr über diese Personen oder Sachverhalte erfährt, kann ein Vorurteil entweder korrigiert werden, oder aber das zusätzliche Wissen wird als Ausnahme von der Regel gewertet und das Vorurteil bleibt bestehen.

Gefährlich werden Vorurteile, wenn sie zur Diskriminierung anderer Menschen führen. Das ist z. B. bei rassistischen Vorurteilen der Fall (Rassismus). Dabei werden Menschen aufgrund ihrer Abstammung bestimmte negative Eigenschaften zugeschrieben, und sie werden dementsprechend abwertend beurteilt.“<sup>3</sup>

**Fragen: Welche Vorurteile kennt ihr? Welche sind euch vielleicht selbst schon einmal begegnet?**

---

<sup>3</sup> <https://www.politik-lexikon.at/vorurteil/>

## MEDIEN

Als Digital Native führt Johann sein Tagebuch selbstverständlich digital. Im Verlauf des Stücks wird ihm dies zum Verhängnis.

Der medienpädagogische Forschungsverband Südwest, welcher jedes Jahr die sogenannte „JIM-Studie“ (Jugend, Information, Medien) herausgibt, stellt in Bezug auf die vergangenen Jahre fest:

„Jugendliche zwischen zwölf und 19 Jahren stoßen regelmäßig auf Fake News und Hatespeech im Netz. Hasserfüllte Kommentare werden vor allem auf den bei Jugendlichen beliebten Plattformen Instagram, TikTok, YouTube und WhatsApp wahrgenommen. Inhaltlich richtet sich der Hass nach Erfahrung der Jugendlichen insbesondere gegen die Sexualität von Menschen sowie gegen das äußerliche Erscheinungsbild, wie beispielsweise die Hautfarbe. Dabei nehmen Jugendliche einen deutlichen Einfluss von Hatespeech auf die Gesellschaft und auch das eigene Handeln wahr. Ein Drittel der Jugendlichen gibt bspw. an, aus Angst vor negativen Reaktionen seine Meinung nicht mehr öffentlich zu posten.“<sup>4</sup>

„Jugendliche wachsen in Haushalten mit einem breiten Repertoire an Mediengeräten auf. In nahezu allen Familien sind Smartphones und Computer/Laptops vorhanden. [...] Bei der Betrachtung des Gerätebesitzes der Jugendlichen selbst liegt ebenfalls das Smartphone auf dem ersten Platz. 94 Prozent der Zwölf- bis 19-Jährigen haben ein Smartphone im eigenen Besitz, drei Viertel einen eigenen Laptop/PC, 59 Prozent der Jugendlichen haben eine eigene Spielkonsole. [...]

Was Desinformationen und Beleidigungen im Netz angeht, geben 58 Prozent der Zwölf- bis 19-Jährigen an, innerhalb der letzten vier Wochen Hassbotschaften begegnet zu sein, gefolgt von extremen politischen Ansichten (56 %). Etwa die Hälfte der Jugendlichen wurde im Netz mit Verschwörungstheorien konfrontiert, 47 Prozent mit beleidigenden Kommentaren. Fake News liegen bei 42 Prozent.“<sup>5</sup>

**Fragen: Welche Erfahrungen habt ihr damit gemacht, eure Meinung zu posten? Wie oft begegnet euch Hatespeech im Internet? Wisst ihr, woran man Phishing-Mails erkennen kann?**

---

<sup>4</sup> <https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/jimplus-2022/>

<sup>5</sup> [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2021/JIM-Studie\\_2021\\_barrierefrei.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2021/JIM-Studie_2021_barrierefrei.pdf)

## **SELBSTÜBERSCHÄTZUNG**

### **WARUM WIR UNS OFT SELBST ÜBERSCHÄTZEN**

Viele Menschen neigen dazu, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu überschätzen. Das kann Konsequenzen haben – vor allem, wenn man die eigene Inkompetenz nicht bemerkt.

### **WIR HALTEN UNS OFT FÜR BESSER, ALS WIR SIND**

Das Selbstbild, das wir von uns haben, ist in der Regel eher positiv – doch nicht immer zu Recht: „Die allermeisten Menschen überschätzen sich“, sagt Hans-Peter Erb, Professor für Sozialpsychologie an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg. Wenn Menschen zu extremer Selbstüberschätzung neigen, sprechen Psychologen von Narzissmus [...]. Betroffene inszenieren eine großartige Fassade ihrer Person, um dahinter ein schwaches und brüchiges Selbstwertgefühl zu verstecken. In der Bevölkerung tritt die Erkrankung bei etwa ein bis zwei Prozent der Menschen auf.

Alltäglicher hingegen ist eine **leichte Form der Selbstüberschätzung**. So glaubten etwa über 90 Prozent der Lehrkräfte an einer Schule in den USA, dass sie überdurchschnittlich gute Pädagogen seien. Auch Autofahrer halten sich tendenziell für besser als andere. Tatsächlich hat die Evolution solch ein Verhalten sogar gefördert: Wer viel von sich hält, sorgt besser für sich; die Chancen auf Überleben und Fortpflanzung steigen.

### **SO ENTSTEHT DAS SELBSTBILD, DAS WIR VON UNS HABEN**

Eine objektive, neutrale Bewertung der eigenen Person ist nicht möglich. Wer versucht, sich durch [...] den Blick nach innen selbst zu analysieren, stolpere unweigerlich darüber, Buch und Leser gleichzeitig zu sein, so der Sozialpsychologe Erb. Erst durch den Vergleich mit anderen lassen sich schließlich realistische Aussagen darüber treffen, wie eine Person und ihre Ansichten, Leistungen oder Taten zu anderen Mitmenschen stehen.

Dabei wird nicht immer derselbe Maßstab angelegt. Ein Beispiel: Während wir die eigene Verspätung zum Meeting dem zähen Berufsverkehr zuschreiben, denken wir beim ebenso überfälligen Kollegen wieder einmal, wie unzuverlässig dieser ist.

[...] Für Schwächen suchen wir Entschuldigungen, Erfolge wiederum schreiben wir der eigenen Leistung zu. Bei der Bewertung anderer Personen ist es interessanterweise oft umgekehrt:

Verspätungen werden zu Charakterfehlern, ein gutes Klausurergebnis ist hingegen durch gnädige Prüfer zu erklären. [...]

Solche Verzerrungen in der Wahrnehmung dienen dazu, den Selbstwert zu steigern. [...]

### **DARUM MÜSSEN WIR DRÜBER SPRECHEN: FEHLEINSCHÄTZUNGEN GEHEN SCHON MAL NACH HINTEN LOS**

Wer zu selbstbewusst durchs Leben geht und die eigenen Fähigkeiten nicht treffend einzuschätzen weiß, kann Probleme bekommen: Situationen werden dann falsch bewertet oder unrealistische Erwartungen geweckt. Das kann zu gefährlichen Entscheidungen mit teils dramatischen Konsequenzen führen – etwa zu einem Unfall („so weit kann ich sicher springen“) oder finanziellen Verlusten („die Geschäftsidee wird nicht scheitern“).

Forschende machen die Selbstüberschätzung gewisser Akteure sogar für einige katastrophale Ereignisse der Vergangenheit verantwortlich, zum Beispiel den Ersten Weltkrieg, den Vietnamkrieg oder die Finanzkrise von 2008. [...]

### **ABER: SELBSTÜBERSCHÄTZUNG KANN AUCH ZUM ERFOLG VERHELFFEN**

Wer im Job, im Sport oder im Privatleben selbstbewusst auftritt, ist seinen Zielen oft schon einen großen Schritt näher. Manchen Forschern zufolge gilt das auch für Menschen, die sich selbst überschätzen. Denn sie können eine Art **selbsterfüllende Prophezeiung** erleben: Der Glaube, besser zu sein, als man wirklich ist, steigert demnach Ehrgeiz, Moral, Ausdauer, Entschlossenheit oder auch das Talent zu bluffen. Fähigkeiten also, die den Ausgang eines Ereignisses positiv beeinflussen können. [...]

### **UND JETZT? AM BESTEN BEI ANDEREN NACH FEEDBACK FRAGEN**

Forschende beobachten regelmäßig, dass stark optimistische Selbstbilder selbst dann bestehen bleiben, wenn man mit ihnen wiederholt scheitert. So gibt der untalentierte Schauspieler beispielsweise nicht auf, obwohl er wieder keine Rolle beim Vorsprechen bekommen hat.

Außenstehende können darüber meist nur den Kopf schütteln – für sie ist das Versagen des Gegenübers klar erkennbar. Der Grund: **Selbst- und Fremdwahrnehmung unterscheiden sich oft**. Was man selbst als guten Gesang empfindet, kann sich für fremde Ohren schief und unmelodisch anhören.

Aber auch das Bild, das andere von uns haben, kann verzerrt sein. Etwa weil man das Gegenüber nicht kennt und Informationen fehlen, um dessen Handlungen richtig einzuordnen. Oder weil man sich zu gut kennt – und die Bewertung dadurch automatisch positiver ausfällt. Personen, die einem emotional nahe sind, werden teils ins eigene Selbstbild integriert und dementsprechend überschätzt: Während die Mutter weiß, dass ihr Kind musikalisch hochbegabt ist, hat der Chorleiter offensichtlich keine Ahnung.

### **DAS SELBSTBILD ABGLEICHEN**

Fremde können einen aus diesen Gründen auch nicht „besser“ einschätzen als man sich selbst. [...] Trotzdem lässt sich die Rückmeldung anderer dazu nutzen, die Selbstwahrnehmung mit der Außenwelt abzugleichen. Dabei sollte das Feedback möglichst spezifisch und am besten auf eine konkrete Situation bezogen sein, empfiehlt Psychologieprofessor Erb. Sehr allgemeine Kritik, welche die komplette Persönlichkeit angreift, führe zu nichts.<sup>6</sup>

**Fragen:** Glaubt ihr, dass ihr euch eher über- oder unterschätzt? Ist es euch schon mal passiert, dass ihr euch zu gut oder zu schlecht eingeschätzt habt?

---

<sup>6</sup> Den ungekürzten Text findet ihr unter:

<https://www.quarks.de/gesellschaft/psychologie/warum-wir-uns-oft-selbst-ueberschaetzen/>